

150 weiße Rosen bringen Solidarität zum Ausdruck

Jüdische Gemeinde: Zwei Frauen starteten die Aktion an der Herforder Synagoge nach dem terroristischen Anschlag in Halle. Es gab auch abstoßende Reaktionen

Von Frank-Michael
Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** Der terroristische Anschlag vom 9. Oktober, bei dem in Halle zwei Menschen ums Leben kamen, galt der Synagoge und ihrer Gemeinde. Jüdische Gläubige wurden an ihrem höchsten Feiertag nur deswegen nicht getötet oder äußerlich verletzt, weil die Tür standhielt.

Wie viele andere Menschen hat die Tat mit rechtsextremistischem Hintergrund die im Herforder „Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken“

engagierten Frauen Helga Kohne und Elisabeth Della Torre tieferschüttert. Um diesem Gefühl und der Solidarität mit den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde in Herford Ausdruck zu geben, haben sie dazu aufgerufen, weiße Rosen am Stahlzaun der Synagoge an der Komturstraße abzulegen. Rund 150 Rosen sind es geworden. „Die meisten waren schon nach ein bis zwei Tagen am Zaun befestigt oder darunter abgelegt“, sagt Helga Kohne. Damit ist sie zufrieden. Sie hat an einem Stand auf dem Flohmarkt zur City-Kirmes an der

Berliner Straße auch 102 Solidaritätsunterschriften gesammelt. Da der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Matitjahu Kellig, gestern am letzten Tag der Aktion nur telefonisch seinen Dank aussprechen konnte, steckte Helga Kohne die Namen in den Briefkasten. Er sei zu Tränen gerührt gewesen, als er die Rosen bereits am Mittwoch gesehen habe, sagte Kellig.

Helga Kohne, die seit Jahrzehnten an der Aufarbeitung von Nazi-Verbrechen arbeitet, musste an ihrem Stand neben positiven Gesprächen auch ne-

gative Reaktionen erleben. Viele Passanten hätten bewusst weggeschaut. „Sie können es auch nicht lassen“, war gegenüber einem klar rechtsextremistischen und menschenverachtenden Kommentar noch die harmlosere Variante. „Aber auch die Gleichgültigkeit ist erschütternd“, meint Elisabeth Della Torre. Das Kuratorium wird nicht müde, im früheren Zellentrakt Aufklärungsarbeit zu leisten. So ist eine Aktualisierung der Ausstellung „Juden in Herford“ in Arbeit und ein Lesekreis für Jugendliche vorbereitet.



Solidarität: Die Initiatorinnen Elisabeth Della Torre (links) und Helga Kohne (rechts) sind zufrieden mit der Resonanz auf ihre Aktion an der Synagoge. Auch Edda Scheder aus Spenge und Ratsfrau Angela Schmalhorst haben mit einer weißen Rose dazu beigetragen.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP